

Es hieß wieder „Vorhang auf im Theatersaal am Eichelmühlweg ...

Spielleitung Sandra Karl hat mit dem Stück „Der fast keusche Josef“ mal etwas anderes ausprobiert...



Es war mal ein anderes Stück. Nicht das typische Stück in der Wohnstube vom Bauer und Bäuerin, wo am Ende alles gut wird und diejenigen zusammenkommen, die zusammenkommen sollen. In dem Stück „Der fast keusche Josef“ ging es eher um fesche Mädels in der Amselbar, wo der Chef durch einen Reitunfall seine heilige Seite an sich entdeckt, sämtliche Bibelstellen zitieren kann und ein neues Geschäftsmodell entwickelt. Lustig war das Stück und doch auch hin und wieder etwas anrühlich. Alle 6 Vorstellungen waren ausverkauft. Spielleitung Sandra Karl war sehr stolz auf ihre Truppe. Und auch das Publikum bedankte sich bei ihr und den Mitspielern mit viel Applaus.

Zum Stück „Der fast keusche Josef“ von Cornelia Willinger.

Wolfgang Raublinger (Franz Voith) liebt seinen Amüsierbetrieb und alle Arten des Glücksspiels. Mit strenger Hand führt er als charismatische Rotlichtgröße sein Reich und seine Spielhöhlen. Erst kürzlich hat er von seinem Stammkunden ein Gestüt samt Pferden und Hausmeister Pauli (Stefan Mahlke) „übernommen“ – zum Ausgleich für dessen horrende Spielschulden. Auf diesem idyllischen Landsitz lebt er nun, zusammen mit seiner frommen Schwester Anna (Gerda Lang), die nach seinem Herzinfarkt zu ihm gezogen ist, um sich um ihn zu kümmern. Zudem verdingt sich Maria (Julia Lang), die Tochter des vormaligen Gutsbesitzers, nun heimat- und mittellos, als Hausangestellte bei den Raublingleins. Sein „Imperium“ dirigiert und kontrolliert Wolfgang dank Überwachungskame-

ras und Puffmutter Madame (Monika Meindl) bequem vom Wohnzimmer aus. Aber Anna leidet sehr unter dem unsittlichen Lebenswandel ihres Bruders.

All ihre unermüdlichen Anstrengungen, Wolfgang mit Unterstützung von Franziskanermönch Fidelis (Hans Auburger jun.) von seinem verwerflichen Lebenswandel abzubringen, verlaufen erfolglos.

Erst ein Reitunfall scheint die Wende

zu bringen. Trotz schwerer Gehirnerschütterung fühlt sich Wolfgang plötzlich wie neugeboren. Er beginnt auf wunderbare Art und Weise, sein Leben grundlegend umzukrempeln. Er denkt, dass er zu höherem berufen ist und entwickelt auch für seine Amselbar ein neues Geschäftsmodell, was nicht unbedingt jedem gefällt. Alle sind verwundert über die plötzliche Verwandlung. Letztendlich konnte der Chirurg (Peter Scheubeck) herausfinden, dass Wolfgang an einer schlimmen Allergie leidet und am Schluss kam doch zusammen, wer zusammenkommen musste.

Alle Rollen wurden durch Sandra Karl perfekt besetzt. Franz Voith war natürlich wieder in seinem Element und hatte mit 290 Einsätzen nicht wenig Text zu lernen. Auch Gerda Lang stellte ihm mit 230 Einsätzen und Können nichts nach. Zu Julia Lang passte die Rolle der Hausangestellten Maria sehr gut und auch Hans Auburger jun. ging in seiner Rolle als Pater auf. Und die Madame mit Monika Meindl war nicht nur durch ihre heiße Kleidung super. Stefan Mahlke, der sonst eigentlich immer für die Bild- und Tontechnik zuständig ist, zeigte als Hausmeister Pauli sein Können. Und die Rolle als Schönheitschirurg war wie gemacht für Peter Scheubeck. Alle Spieler lieferten eine homogene Leistung ab.

Im Souffleusenkasten sorgte Toni Gottmeier wiederum souverän dafür, dass keine Textschwierigkeiten auftauchten. Uli Cipcer war zusammen mit ihren Helferinnen Gitta Royes, Karin Schreiner und Monika Wolf für die Maske verantwortlich. Hinter der Bühne gab es einen Wechsel bzw. Verstärkung. Christine Horn bereichert unser Team nun als Requisite. Sie wurde von Renate Hecht gut eingelernt und konnte so bereits bei einigen Vorstellungen alleine als „guter Geist“ für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Und gerade dieses Stück war für den Anfang nicht das einfachste Stück. Stefan Mahlke kümmerte sich um die



Monika Meindl, Franz Voith, Peter Scheubeck (stehend v.l.n.r), Gerda Lang, Julia Lang, Hans Auburger jun. und Stefan Mahlke (sitzend v.l.n.r.)

Bild- und Tontechnik.

Um das leibliche Wohl der Zuschauer sorgten sich immer die Mitglieder, die gerade spielfrei hatten unter der Leitung der „Catering-Chefs“ waren Harald Royes und Hans Cipcer.

Nach der letzten Vorstellung am 20.04.2018 wurde Hans Auburger jun. für das 15. Stück, und Stefan Mahlke für das 25. Stück als Bild- und Tontechniker geehrt. Erster Vorsitzender Werner Fischer überreichte ihnen ein kleines Geschenk und bedankte sich für ihren Einsatz.

Außerdem wurde an diesem Abend eine Spende in Höhe von 500,00 € an das Johannes Hospiz Ostbayern übergeben. Regionalvorstand der Johanniter Martin Stinkirchner nahm den Scheck gerne entgegen.

Mehr Bilder findet ihr auf unserer Homepage

www.theatergruppe-kuern.de.

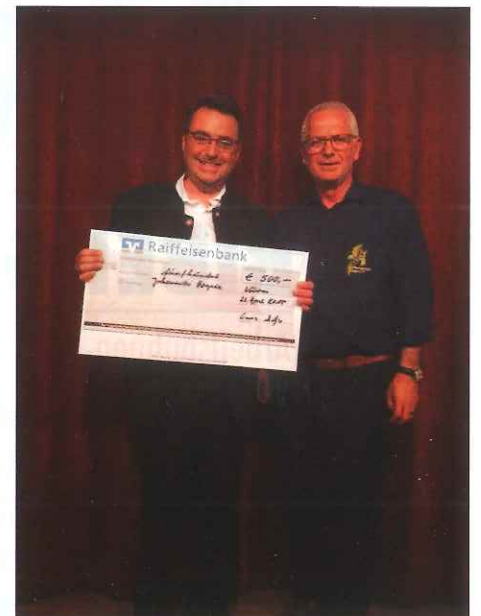
Fotos: Heinrich Hecht



Julia Lang, Monika Meindl und Gerda Lang



Hans Auburger, Peter Scheubeck und Franz Voith



Werner Fischer bei der Scheckübergabe an Martin Stinkirchner